



Der neue
Kreuzweg
PFARRKIRCHE PREGARTEN

Kreuzweg

**PFARRKIRCHE
PREGARTEN**

Neuaufgabe, Pregarten 2011

Grußwort:

„Der Blick zum Kreuzweg will immer zur Begegnung mit dem Gekreuzigten führen!“
(Chiara Lubich)

Die gelungene Aktualisierung des Kreuzweges im Zuge der Restaurierung unserer Pfarrkirche im Jahre 1997 unterstreicht die von Chiara Lubich hervorgehobene Bewegung.

Danken darf ich Herrn SR Franz Buchberger und Herrn Prof. Herbert Friedl für ihren Einsatz um unsere Pfarrkirche und im Besonderen für die Neuauflage der Broschüre zum Kreuzweg!

Wo Menschen selbst bewegt sind, werden sie vieles bewegen!

So wünsche ich allen Betrachtern unseres Kreuzweges jene innere Bewegung, die zum Mitfühlen und zum Mitleben mit den Leidenden unserer Zeit führt!

Pfr. August Aichhorn

Vorwort:

Die Aktualisierung des Kreuzweges in der Pfarrkirche Pregarten ist in erster Linie ein Zeichen lebendigen Glaubens. Neben den Maiandachten stellt der Kreuzweg ja einen Grundpfeiler echter Volksfrömmigkeit dar. Es ist wirklich schön, dass sich die Pfarre Pregarten entschlossen hat, ihren Kreuzweg nicht nur zu pflegen und zu „restaurieren“, sondern ihn auch zu aktualisieren, indem sie auf die traditionellen Darstellungen des 19. Jhs. das „Spiegelbild“ des 20. Jhs. legt.

Mit dieser Aktualisierung wird zum Ausdruck gebracht, dass das Kreuzwegbeten nicht nur eine Erinnerung an ein historisches Ereignis (die Verurteilung und Hinrichtung Jesu) ist, sondern eine Erfahrung der Gleichzeitigkeit zwischen dem Geschick Jesu und unseren persönlichen Lebenserfahrungen.

Im Kreuzweg begegnen uns Gewalt, Leid, Einsamkeit und Ungerechtigkeit, die auch heute bei uns und anderswo anzutreffen sind. Das Beten des Kreuzweges führt uns also zu einer tiefen Sensibilität für das Leid und Unrecht, das Menschen einander zufügen – von biblischen Zeiten bis heute.

Möge der erneuerte Kreuzweg allen, die ihn beten, die Augen des Glaubens öffnen.

Franz Gmainer-Pranzl

1. Station: JESUS WIRD ZUM TOD VERURTEILT.

Jetzt muss ich bleiben; und wenn mir das Ärgste droht.
(Jakob Gapp)

Den Weg zu gehen, obwohl früh erkennbar, wie hart und steil dieser sein wird, ist Anregung für uns, eigene Entscheidungen klar zu treffen. Mit 18 Jahren wurde Jakob Gapp an die Südfront eingezogen, erlebte dort Verwundung und Gefangenschaft. Aus dieser Erfahrung trifft er die Entscheidung für ein leidenschaftliches Engagement um soziale Gerechtigkeit. Der nationalsozialistischen Ideologie stellt er sich von Anbeginn entgegen, auch mit dem Risiko der eigenen Verfolgung: „Jetzt muss ich bleiben; und wenn mir das Ärgste droht.“ Er blieb und wies vor allem die Jugend auf die Gefahren des NS-Regimes hin. Seine Glaubenstreue in Wort und Tat führten 1943 zur Hinrichtung in Berlin.

Jakob Gapp, geb. 1897 in Tirol, 1916 Verwundung im Weltkrieg, Gefangenschaft, 1920 Eintritt in den Orden der Marianisten, Noviziat auf dem Greisinghof bei Pregarten, 1930 Priesterweihe, 1938 Unterrichtsverbot, 1939 Exil in Spanien, 1942 durch Verrat über die Grenze gelockt und verhaftet. Am 13. August 1943 Enthauptung in Berlin-Plötzensee, 1996 Aufhebung des Todesurteils und Seligsprechung in Rom.



JETZT MUSS ICH BLEIBEN
UND WENN MIR
DAS ÄRGSTE DROHT

Jesus wird zum Tode
verurtheilt.

2. Station: JESUS NIMMT DAS KREUZ AUF SICH.

Das Kreuz ist der Preis der Nachfolge.

(Dietrich Bonhoeffer)

Wir setzen uns ein und wollen erfolgreich sein in Angelegenheiten des Glaubens. Im Erfolg sehen wir den Segen, der auf unserem Eifer liegt. Wir sind stolz, wenn wir etwas weiterbringen und hoffen, dass so Gottes Reich wächst. Jesu schwungvoller Gang durch sein Land wird jählings gestoppt, als man ihm das Kreuz hält. Der Segen des Erfolgs entschwindet ihm. Das Kreuz fordert seine Treue heraus. Nicht einmal Zeit genug um zu begreifen, dass Gott in der Treue an sein Ziel kommt, nicht im Schwung des Erfolges.

Dietrich Bonhoeffer, geb. 1906 in Breslau, 1923 Studium Evangelischer Theologie in Tübingen, 1930 Habilitation in Berlin, Studentenpfarrer, wurde 1935 beauftragt, für die Bekennende Kirche in Deutschland junge Prediger auszubilden. 1936 entzogen ihm die Nazis die Lehrbefähigung, verhängten über ihn ein Schreibverbot und verwiesen ihn des Landes. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland wurde er verhaftet und am 9. April 1945 im KZ Flossenbürg hingerichtet.



II



DAS KREUZ IST DER PREIS
DER NACHFOLGE

Jesus nimt das Kreuz
auf seine Schullern

3. Station: JESUS FÄLLT ZUM ERSTEN MAL UNTER DEM KREUZ.

Darf ich schweigen, weil die Wahrheit weh tut?

(Adolph Kolping)

Wahrheit ist eine Form der Gerechtigkeit. Wahrhaftigkeit hat ihren Preis. Wahrheit tut nicht nur anderen weh. Sie kann auf den zurückschlagen, der sie sagt.

Aus Gründen der Gerechtigkeit liebte Adolf Kolping die Wahrheit über alles. „Wer andern die Wahrheit sagen will, muss sie selber vertragen können.“

Das fällt nicht immer leicht, denn die Wahrheit ist von Natur aus ungeniert, fast grob und deshalb nicht überall gern gesehen. Zwar haben die reichen Leute gern, dass man den Armen die Wahrheit sagt, die Armen haben ihre Freude daran, dass man sie den Reichen sagt, die Stadtbürger schmunzeln vergnügt, wenn man die Bauern abkanzelt, und die Bauern ärgern sich gar nicht, wenn man über die Stadtbürger loszieht; aber den meisten Menschen kommt sie ungelegen, wenn man sie ihnen selber sagt. „Darf ich schweigen, weil die Wahrheit weh tut?“

Adolph Kolping, geb. 1813, Schuhmachergeselle, 1841 Matura, Studium der Philosophie und Theologie in Köln, 1845 Priesterweihe, Präses eines Jünglingsvereins. Gründung weiterer Gesellenvereine, 1852 auch in Österreich. Bei seinem Tod am 4. Dezember 1865 hinterlässt er 18 Gesellenvereine in Deutschland, Österreich, Ungarn, Oberitalien, Belgien, Schweiz und USA.



III



DARF ICH SCHWEIGEN,
WEIL DIE WAHRHEIT
WEHTUT?

Jesus fällt unter dem Kreuze
das erstmal.

4. Station: JESUS BEGEGNET SEINER MUTTER.

Der Sinn liegt im Dienen.

(Dag Hammarskjöld)

Am Ende ihrer Begegnung mit dem Engel spricht Maria ihr bedingungsloses „Ja“ zum Willen Gottes: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn. Mir geschehe nach deinem Wort.“

„Der Sinn liegt im Dienen“, fasste Erzbischof Erling Eidem das Leben Dag Hammarskjölds bei dessen Begräbnis am 27. Oktober 1961 zusammen. Dag Hammarskjöld fand in Martin Bubers Werk „Ich und Du“ den roten Faden für sein Leben: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung. Nur in der Beziehung zu einem Du wird der Mensch zur Person. Dieses Du ist nicht nur in der Natur und unter den Menschen zu suchen, sondern auch im Ewigen, in Gott.“

Dag Hammarskjöld, geb. 1905 in Schweden, ab 1930 verschiedene Regierungsfunktionen. 1953 – 1961 war er Generalsekretär der UNO. Sein Hauptanliegen war der Friede zwischen den aus den Kolonialmächten entlassenen und nun selbstständigen Staaten Afrikas. Auf einem Flug zu Friedensverhandlungen stürzte sein Flugzeug aus ungeklärter Ursache am 17. September 1961 in Afrika ab. Nach seinem Tod wurde ihm der Friedensnobelpreis verliehen.



IV



DER SINN
LIEGT IM DIENEN

Jesus begegnet seiner
Mutter.

5. Station: SIMON VON CYRENE HILFT JESUS DAS KREUZ TRAGEN.

Stumpfes Zuschauen ist keine christliche Haltung. (Dietrich Bonhoeffer)

Zuschauer werden in allen möglichen Krisenfällen immer mehr zum Problem. Sie behindern die Helfer, verzögern die Hilfe und lassen der Not und dem Tod ihren Lauf. Die Macht der Zuschauermasse ist so groß, dass keiner mehr wagt, aus ihrer Reihe hervorzutreten. Wer heraustritt, steht nicht nur unbeholfen dem Notleidenden gegenüber, ihm sitzen die Gaffer im Nacken – sie alle wissen besser als er, was zu tun ist. Wer heraustritt, steht allein vor der Not und gegen viele im Rücken, die sich ihre Finger nicht schmutzig machen.

Der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer ist heraustritt aus der unzählbar großen Masse der Zuschauer der NS-Zeit. Er ist eingeschritten und hat sich die Finger schmutzig gemacht. 1941/42 unternahm er im Auftrag einer Widerstandsgruppe Reisen in die Schweiz und nach Skandinavien. Wegen Verrat und Verschwörung gegen Hitler wurde er im April 1943 in Berlin verhaftet. Zwei Jahre später zahlte er im Konzentrationslager den Preis der Nachfolge Jesu (siehe auch 2. Station).



V



STUMPFES ZUSCHAUEN
IST KEINE CHRISTLICHE
HALTUNG

Simon von Cyrene hilft Jesus
das Kreuz tragen.

6. Station: VERONIKA REICHT JESUS DAS SCHWEISSTUCH

*Jedes Antlitz, das ich je geliebt habe, werde ich
in Dir wiederfinden.* (Ernesto Cardenal)

Gibt es ein Bildnis Jesu, einen Stoff, auf dem sein einstiges Gesicht sich ausmachen lässt? Die Suche geht durch Jahrhunderte, der Streit darum auch. Das Bild, das er zurücklässt, ist das Bild des leidenden Menschen. Ein Bild, das wir täglich oftmals offenen Auges um uns sehen oder in Zeitungen und im Fernsehen.

Interessiert uns in Wahrheit das Bild eines leidenden Menschen noch? Kaum. Wir schalten um. Veronika schaut ins Antlitz des leidenden Menschen. Er ist die wahre Ikone Jesu. Als Mönch hat Ernesto Cardenal erfahren, dass sich in Gott die leidenden und die geliebten Antlitze unseres Lebens widerspiegeln.

Ernesto Cardenal, geb. 1925 in Nicaragua, Studium in Mexico und in den USA, Noviziat in Thomas Mertons Trappistenkloster, 1965 Priesterweihe, Leben in einer Kommune nach urchristlichem Vorbild, Epigramme gegen das Somoza-Regime. Nach dem Sturz der Diktatur 1979 wird er Mitglied der sandinistischen Regierung und später wegen dieser politischen Tätigkeit von Johannes Paul II. vom Priesteramt suspendiert. Seine zahlreichen lyrischen Werke, die Lateinamerikanischen Psalmen sowie das Evangelium der Bauern von Solentiname sind weit über Lateinamerika hinaus bekannt.



VI



JEDES ANTLITZ,
DAS ICH JE GELIEBT HABE,
WERDE ICH IN DIR
WIEDERFINDEN

Veronika reicht Jesu
das Schweißtuch.

7. Station: JESUS FÄLLT ZUM ZWEITEN MAL UNTER DEM KREUZ.

*Nirgends lernt man so aufrecht gehen wie im
Gefängnis.* (Sophie Scholl)

Inge Scholl beschreibt ihre letzte Begegnung mit ihrer Schwester Sophie: „Darauf wurde Sophie von einer Wachtmeisterin hereingeführt. Sie trug ihre eigenen Kleider und ging langsam und gelassen und sehr aufrecht (,Nirgends lernt man so aufrecht gehen wie im Gefängnis‘). Sie lächelte immer, als schaue sie in die Sonne ... Dann betonte auch sie wie Hans fest, überzeugt und triumphierend: ,Wir haben alles auf uns genommen‘, und sie fügte hinzu: ,Das wird Wellen schlagen‘.“

Sophie Scholl, geb.1921, und Hans Scholl, geb. 1918, kamen während ihres Studiums in München 1941 in Verbindung mit gleichgesinnten Studenten, Professoren und Künstlern, mit denen sie die Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ gegen Hitler gründeten. Während eines Urlaubs von der Wehrmacht erzählte Hans von seinen Kriegserlebnissen, welche die Gruppe zum entschlossenen Handeln gegen die Kriegsmaschinerie veranlasste. Bei einer Flugblattverteilung gegen das Hitlerregime an der Universität München wurden sie am 18. Februar 1943 verhaftet, am 22. Februar 1943 wegen Hochverrates zum Tode verurteilt und noch am gleichen Tag hingerichtet.



VII



NIRGENDS LERNT MAN
SO AUFRICHT GEHEN
WIE IM GEFÄNGNIS

Jesus fällt unter dem Kreuze
das zweitemal.

8. Station: JESUS BEGEGNET DEN WEINENDEN FRAUEN.

Tröstet euch, vor Gott ist nicht alles Verbrechen, was in der Welt als Verbrechen gilt. (Franz Jägerstätter)

Franz Jägerstätter hat diesen Satz zwischen seiner Verurteilung zum Tod und seiner Hinrichtung geschrieben. Er gehört zu seinem Vermächtnis. Der Text nimmt Bezug auf die Tatsache seiner Verurteilung als Verbrecher in den Augen der Welt. Er drückt Jägerstätters Überzeugung aus, dass seine Handlungsweise vor Gott kein Verbrechen ist. Diese Sicherheit gab ihm Halt und tiefen Trost, den er auch an seine Angehörigen weitergeben wollte. Jägerstätters Religiosität führte nicht zu einer Flucht aus der Welt. Mit großem Interesse verfolgte er die politischen Ereignisse, besonders das Erstarken des Nationalsozialismus im Nachbarland. Der Hirtenbrief des Linzer Bischofs Johannes Maria Gföllner aus dem Jahr 1933 wurde für Jägerstätter zur Richtschnur seiner politischen Urteilsbildung. Bischof Gföllner hatte die Unvereinbarkeit von christlichem Glauben und nationalsozialistischer Weltanschauung gelehrt.

Franz Jägerstätter, geb. 1907 in St. Radegund, OÖ. 1936 Verhelichung mit Franziska Schwaninger, 1938 stimmt er bei der Volksabstimmung über den Anschluss Österreichs an Hitlerdeutschland als einziger in seiner Gemeinde offen mit „Nein“. Februar 1943 Einberufung zum Dienst in der Wehrmacht. Jägerstätter weigert sich und wird verhaftet. Gefängnis in Linz, später in Berlin. 6. Juli 1943 Todesurteil. Am 9. August 1943 wird er hingerichtet. Am 26. Oktober 2007 wird er in Linz als „Märtyrer des Gewissens“ selig gesprochen.



VIII



TRÖSTET EUCH,
VOR GOTT IST NICHT
ALLES VERBRECHEN, WAS
VOR DER WELT
ALS VERBRECHEN GILT

Jesus spricht zu den
wehenden Frauen.

9. Station: JESUS FÄLLT ZUM DRITTEN MAL UNTER DEM KREUZ.

*Es geht nicht darum, gefangen zu sein, sondern,
dass man sich nicht ergibt.* (Nazim Hikmet)

Wofür? Warum? Wozu?

Wofür lohnt es sich zu leiden? Wofür setze ich mein Leben als Preis? Warum sich nicht ergeben, wenn ich so dem Leid entkomme? Welcher ist der Wert, dessentwegen ich nicht aufgeben? Wozu halte ich noch durch?

Ein drittes Mal aufstehen für ein klares Ziel. Der Sinn stellt das Leid in den Schatten.

Nazim Hikmet wurde mehrmals wegen seiner Kritik an Folter und Terror in seiner türkischen Heimat verfolgt und verurteilt. Anpassung hätte Ruhe gebracht. Ständige Konflikte zermürben. Das Ziel aufgeben hieße: den Sinn verlieren.

Nazim Hikmet, geb. 1902 als Sohn eines hohen türkischen Beamten in Thessaloniki (damals türkisch), Studium in Moskau, Journalist in der Türkei. 1937 wegen Anstiftung zur Meuterei und kommunistischer Propaganda zu 28 Jahren Haft verurteilt, im Gefängnis schweres körperliches Siechtum. 1950 aufgrund einer internationalen Amnestie-Kampagne freigelassen, Exil in Moskau, ebendort am 3. Juni 1963 an den Spätfolgen seiner Haft verstorben.

Literarischer Nachlass:

Menschenlandschaften, Ein komischer Mensch, Eine Reise ohne Rückkehr u. a.



IX



ES GEHT NICHT DARUM,
GEFANGEN ZU SEIN,
SONDERN, DASS MAN
SICH NICHT ERGIBT

Jesus fällt unter dem Kreuze
das dritte mal.

10. Station: JESUS WIRD SEINER KLEIDER BERAUBT.

Die Würde des Menschen ist antastbar.

(Ulrike Marie Meinhof)

Öffentlich ausgezogen zu werden, verletzt die Menschenwürde. Entmündigung, Unterdrückung, Armut, Ausbeutung, Überwachung, Diktatur, Atomwaffen, Terror, Aufrüstung, ... verletzen die Menschenwürde.

„Die Würde des Menschen ist antastbar geworden“, stellte Ulrike Marie Meinhof in ihren politischen Kommentaren zu den Vorgängen der deutschen Wiederaufrüstung nach 1960 fest, obwohl im Artikel 1 des Grundgesetzes ihrer Heimat der Satz festgeschrieben stand: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Durch Christus werden wir aufgerufen, die Unantastbarkeit der Menschenwürde zu achten.

Als Aktivistin von Anfang an in der Friedens- und Anti-Atomwaffenbewegung sowie der außerparlamentarischen Opposition zeigte sie viel Zivilcourage. Die Aussichtslosigkeit und Ergebnislosigkeit der außerparlamentarischen Opposition führte zu eigener Gewaltanwendung, ein erschütternder Irrweg, durch den sie ihre Ideale verriet. Was in ihrem früheren Denken unantastbar war, ist in ihrem Handeln am Ende antastbar geworden: die Menschenwürde.

Ulrike Marie Meinhof, geb. 1934 in Oldenburg, Studium der Philosophie, Soziologie und Germanistik, 1962 Chefredakteurin der Hamburger Zeitschrift Korrekt, 1968 freie Journalistin in Berlin, 1970 gewaltsame Befreiung des Kaufhausbrandstifters Andreas Baader, Untergrund, 1972 Festnahme, 1975 Beginn des Baader-Meinhof Prozesses. 8. Mai 1976 Tod im Hochsicherheitsgefängnis in Stamheim.



X



DIE WÜRDE
DES MENSCHEN
IST ANTASTBAR

Jesus wird seiner Kleider
beraubt.

11. Station: JESUS WIRD ANS KREUZ GENAGELT.

Wie die Liebe dich krönt, so wird sie dich kreuzigen. (Khalil Gibran)

Die Liebe geht den Weg bis zum Ende. Sie steigt nicht vorzeitig aus. Sie trägt die offenen, noch unbekanntes Folgen ihrer Entscheidung. Im Kreuz erkennt sie ihre Wahrhaftigkeit. Khalil Gibrans geistiges Vermächtnis regt an innezuhalten, unser Leben kritisch zu hinterfragen, eigene Versklavungen zu erkennen, neue Möglichkeiten zu bedenken, Höhepunkte des menschlichen Daseins zu erreichen. Seine Texte eröffnen einen tiefgründigen Blick in die undurchschaubaren Hintergründe des Lebens, in den zwischenmenschlichen Bereich, in die Beziehung zwischen Mann und Frau. Man glaubt, dem Geist der klassischen Propheten der Bibel wieder zu begegnen. Seine Schriften ermöglichen Neuorientierung und Besinnung auf das Wesentliche.

Khalil Gibran, geb. 1883 im Libanon, 1895 Auswanderung nach Boston. Als Jugendlicher Rückkehr in seine Heimat, um die Arabischstudien zu vollenden. 1902 Emigration, Journalist in New York, später Europaaufenthalt, Rückkehr in die USA. Engagiert in der Erneuerung der arabischen Literatur. 1931 in New York gestorben. Begraben in einer Felsgrotte im Libanon.



XI



WIE DIE LIEBE DICH
KRÖNT, SO WIRD SIE
DICH KREUZIGEN

Jesus wird an das Kreuz
genagelt

12. Station: JESUS STIRBT AM KREUZ.

Mich kann man töten, aber nicht die Stimme der Gerechtigkeit. (Oscar Arnulfo Romero)

„Mein Leben ist manchmal bedroht worden. Ich kann sagen: Als Christ glaube ich nicht an einen Tod ohne Auferstehung. Wenn sie mich töten, werde ich auferstehen im Volk von El Salvador. Ich sage es nicht überheblich oder stolz, sondern so demütig ich kann.

Als Hirte bin ich verpflichtet, mein Leben zu geben für diejenigen, die ich liebe, für das Volk von El Salvador, selbst für diejenigen, die mich töten wollen ... Mein Tod wird ein Beweis der Hoffnung für die Zukunft sein und zugunsten meines Volkes will ich sterben. Ein Bischof wird sterben, aber die Kirche Gottes, das ist die Kirche des Volkes, wird nie verschwinden.“

Das sind Worte aus einem Interview, welches Bischof Romero im Februar 1980 einer Zeitung gab. Kurz vor seiner Ermordung erklärte Erzbischof Romero: „Mich kann man töten, aber nicht die Stimme der Gerechtigkeit.“

Oscar Arnulfo Romero, geb. 1917, Studium der Theologie in San Salvador und an der Gregoriana in Rom. 1942 zum Priester geweiht, 1977 Ernennung zum Erzbischof von San Salvador. Unterstützung der Armen und Unterdrückten gegen das rechtsgerichtete Militärregime. Am 24. März 1980 während eines Gottesdienstes ermordet.



XII



MICH KANN MAN TÖTEN,
ABER NICHT DIE STIMME
DER GERECHTIGKEIT

Jesus stirbt am Kreuze

13. Station: JESUS WIRD VOM KREUZ ABGENOMMEN UND IN DEN SCHOSS SEINER MUTTER GELEGT.

*Warum sterben, wenn das Leben noch nicht
gelebt ist?* (Romano Guardini)

„Der Herr hat ausgelitten. Nun ist er tot. Menschlich gesprochen hatte er das Leben noch vor sich. Was hätte Jesus noch geschaffen, gelehrt, gewirkt und geholfen? Welche göttliche Lebensfülle hätte noch aus ihm hervorblühen können...? Aber das ist die Torheit des Kreuzes. Das Samenkorn muss sterben, auf dass höchstes Leben aus ihm entstehe.

Herr, das ist die Antwort auf die bittere Frage: Warum leiden? Warum leiden müssen, wenn alles nach Glück und Schaffen ruft? Warum sterben, wenn das Leben noch nicht gelebt ist (Tod eines Kindes beim Spielen, Tod einer jungen, mehrfachen Mutter durch bösartige Krankheit, Selbsttötung eines verzweifelten Familienvaters ...)? Warum hergeben müssen, was so teuer ist? Da wird alle Menschenweisheit zuschanden. Nur im Kreuz ist die Antwort: Das Samenkorn bleibt unfruchtbar, solange es nicht in der Erde stirbt. All unser Leiden, unser Opfern und Sterben ist himmlische Saat.“

Diese Gedanken hat Romano Guardini zur 13. Station des „Kreuzweges unseres Herrn und Heilandes“ geschrieben.

Romano Guardini, geb. 1885 in Verona; katholischer Religionsphilosoph, Professor in Breslau, Tübingen, München; bedeutendster Vertreter der katholischen Weltanschauung in Religionsphilosophie und Geistesgeschichte. Gestorben am 1. Oktober 1968 in München.



XIII



WARUM STERBEN,
WENN DAS LEBEN
NOCH NICHT GELEBT IST

Der Leichnam Jesu wird vom Kreuze
abgenommen.

14. Station: JESUS WIRD INS GRAB GELEGT.

Es gibt keinen Weg zum Frieden, Friede ist der Weg.
(Martin Luther King)

Der Satz gibt die Grundhaltung Martin Luther Kings wieder. In der Parteinahme, im tatsächlichen Einsatz für Leidende und Unterdrückte, für Gewaltlosigkeit in der Konfliktlösung ist er Vorbild über seine Lebenszeit hinaus. Er ermutigt, eng gesteckte Grenzen der Gesellschaft gewaltfrei zu verändern.

Sein Vorbild war Mahatma Gandhi. Zuerst kämpft er um Erlangung voller Bürgerrechte für schwarze Amerikaner. Später wird er immer mehr zum Anwalt Unterprivilegierter und Unterdrückter. Sein Einsatz bringt unzählige Todesdrohungen mit sich, Stunden des Scheiterns und der Resignation. Sein „Traum vom geschwisterlichen Zusammenleben im Haus der Welt“ erwies sich immer stärker, „denn es gibt keinen Weg zum Frieden – Friede ist der Weg.“

Martin Luther King, geb. 1929 in Atlanta, 1948 Studium der Theologie, 1955 Doktorat, Baptistenpfarrer in Montgomery, 1956 erstes Bombenattentat auf ihn und seine Familie, weitere folgen. 1963 Beginn der Kampagne gegen die Rassentrennung, 1964 Friedensnobelpreis, 4. April 1968 Ermordung.



XIV



ES GIBT KEINEN WEG
ZUM FRIEDEN,
FRIEDE IST DER WEG

Die Grablegung Jesu.

Anhang: ZUR NEUGESTALTUNG DES KREUZWEGES

Die Ausstattung des Kircheninterieurs lag der Sakralkunst des 19. Jahrhunderts in besonderem Ausmaß am Herzen, wollte man doch – hierin ganz in der Tendenz des Historismus verhaftet – ein Gesamtkunstwerk schaffen, ein stimmiges, einheitliches Ambiente, bestehend aus Architektur und Bildender Kunst.

So verwundert es nicht, dass man sich auch in Pregarten schon früh Gedanken über die Einrichtung der Kirche machte. Eine Spende ermöglichte die Neuanschaffung des Kreuzweges für die St. Anna Kapelle (ehemals am Marktplatz) im Jahr 1889. Er wurde von Johann Heindl in Wien nach dem bekannten Vorbild Führichs geschaffen, ist wohl bereits als „Vorinvestition“ für den Neubau zu sehen und wurde 1897 tatsächlich in die neue Kirche transferiert.

Zum hundertjährigen Bestehen der Pfarrkirche wurde nun eine Gesamtanierung und Umgestaltung des Altarraumes ins Auge gefasst. Das Bundesdenkmalamt hatte zum Restaurieren der teilweise sehr desolaten Kreuzwegbilder geraten. Mit der Restaurierung wurde das Atelier Stolk in Linz beauftragt. Von Herbert Friedl als dem für die Neugestaltung verantwortlichen Künstler stammt der Vorschlag, durch eine gestalterische Erweiterung Gegenwartsbezüge herzustellen. Das geschah durch eine den Kreuzwegbildern vorgesetzte, entspiegelte Glasplatte, auf der in Sandstrahltechnik Aussagen von Persönlichkeiten des 20. Jhs. zu lesen sind. Ihre Botschaft im Sinne einer Nachfolge Christi soll bewirken, dass der Kreuzweg wieder jene Funktion bekommt, die ihm der große Theologe und Philosoph Romano Guardini zugedacht hat: „... eine heilige Schule des Lebens und des Leidens, in der wir unser tägliches Dasein wiederfinden.“

Schriftleitung:

Franz Schlagitweit

Mitarbeiter:

Franz Buchberger
Brigitte und Herbert Friedl
Willibald Eichinger
Franz Gmainer-Pranzl
Herbert Nader
Markus Peböck
Ernst Pühringer
Marianne Schmidleitner

Quellen:

- Ortschronik Pregarten, Band 1.
Zur Baugeschichte der Pfarrkirche
in Pregarten und der Burgkapelle
in Reichenstein. Bernhard Prokisch,
1996.
- Erna Putz Gefängnisbriefe und Aufzeichnungen.
Franz Jägerstätter verweigert
1943 den Wehrdienst, Linz – Pas-
sau, Veritas, 1987, Seite 63
- Romano Guardini „Der Kreuzweg unseres Herrn und
Heilandes“, Vlg. Veritas, Wien –
Linz – Passau, 1954
- Oscar Arnulfo Romero „Die notwendige Revolution“.
TOPOS Tb 226,
Matthias Gründewald Vlg., 1991
- Plácido Erdozain „San Romero de America“.
Das Volk hat dich heilig gesprochen,
Jugenddienst Vlg., Wuppertal, 1981

- Johann Hoffmann Dag Hammerskjöld Politiker – Schriftsteller – Herreros: Christ, TOPOS Tb 209, Matthias Grünewald Vlg., 1991
- Rencontre Lexikon Editions Rencontre Lausanne
- Ulrike Marie Meinhof „Die Würde des Menschen ist antastbar“. Aufsätze und Polemiken, Wagenbachs Taschenbücherei WAT 62, Vlg. Klaus Wagenbach, Berlin, 1986
- Englert Rudolf (Hrsg.) „Woran sie glaubten – wofür sie lebten“. Ein Kalenderbuch, Martin Luther King, Kösel Vlg. GmbH & Co, München, 1993
- P. Jakob Gapp SM Ein Märtyrer des Glaubens. Herausgegeben von der Österreichisch-deutschen Ordensprovinz der Marianisten, Vlg. „Kirche“, Innsbruck 1996. „Der Marianist“, Zeitschrift des Provinzialats der Marianisten, Herold Verlagsges.m.b.H. Wien, 1979
- Khalil Gibran „Der Prophet“. Walter Vlg., Zürich und Düsseldorf, 1996. „Geheimnisse des Herzens“ Walter Vlg., Solothurn und Düsseldorf, 1995. „Abgründe des Herzens“, Walter Vlg., Solothurn und Düsseldorf, 1995
- Dietrich Bonhoeffer Bonhoeffer – Auswahl Bd. I – IV, GIB Siebenstern 149 – 152, 1982
- Ernesto Cardenal Das Buch von der Liebe. Lateinamerikanische Psalmen, GIB Siebenstern 168, 1977
- Nazim Hikmet Eine Reise ohne Rückkehr, dtv 11776, München, 1993
- Heinrich Festing „Was Adolph Kolping für uns bedeutet.“ Vlg. Henders Freihung – Bosch Wich, 1985

Förderer:

Diese Herausgabe der Broschüre wurde gefördert von:

Aichhorn August, Pfr.
Hammerschmid & Co. Ges.m.b.H. & CO.KG
Klampferer Zeitschriftenvertrieb, Linz
Land Oberösterreich, Kulturabteilung
Fam. Langer Andreas und Margit
Leitner Elektrotechnik- u. Handels GmbH
Meisl Josef KG Kaufzentrum
Ökopellets, Reichraming
Pfahlmühle GesmbH & Co KG
Pfahnl TransportgesmbH
Raiffeisenbank Region Pregarten
Singer Josef, Ing., BaugesmbH
Ing. Steininger, Gebäude- u. Energietechnik e.U.
Stadtgemeinde Pregarten
Stübl, Erzeugung von Schafwollprodukten
Sparkasse Pregarten – Unterweißenbach AG

Impressum:

Herausgeber: Pfarramt Pregarten, Kirchenplatz 3,
4230 Pregarten, Eigenverlag

Fotos: Atelier Nik Fleischmann, Linz
Grafik: Mag. Christine Punz, Pregarten
Druck: Plöchl Druck GmbH, 4240 Freistadt
Gedruckt mit 100% Ökostrom
und mineralölfreien Druckfarben
auf chlorfrei gebleichtem Papier.

